

Presseinformation

Handys, Fahrräder und gepackte Koffer: Fundsachen-Versteigerung im DB Museum Nürnberg

(Nürnberg, 8. September 2014) Das Fundbüro der Deutschen Bahn lädt am Sonnabend, 13. September, von 11 Uhr bis 14 Uhr zur Fundsachen-Versteigerung ins DB Museum Nürnberg ein. Mitbieten können alle Besucher, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und voll geschäftsfähig sind. Einlass ist um 10 Uhr. Die Eintrittskarten zum Preis von zwei Euro sind im Vorverkauf an der Museumskasse erhältlich. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Die bunte Mischung an Fundsachen, die im DB Museum versteigert werden, reicht von Handys, Digitalkameras bis hin zu hochwertigen Goldschmuck und Uhren, Spielzeug, Musikinstrumenten, Fahrrädern sowie viele weitere neue und gebrauchte Markenware namhafter Hersteller. So wird unter anderem auch eine Damenarmbanduhr von Tag Heuer sowie eine hochwertige Herrenarmbanduhr der Manufaktur Glashütte versteigert.

Auch komplette Koffer und Taschen können ersteigert werden. Der Clou: Der Inhalt des Gepäckstücks offenbart sich dem neuen Besitzer erst im Nachhinein.

Versteigert werden Gegenstände, die in den Zügen oder Bahnhöfen der DB gefunden wurden und bis zum Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Aufbewahrungszeit keinem Besitzer zugeordnet werden konnten oder deren Besitzer auf ihr Eigentum verzichtet haben.

Die Versteigerung der bekannt gemachten Gegenstände findet ohne Gewährleistung der Beschaffenheit, Vollständigkeit und Funktionstüchtigkeit statt. Die ersteigerten Gegenstände müssen sofort bar bezahlt werden. Ein Umtausch ist ausgeschlossen.

Im Fundsachenmanagement der Deutschen Bahn werden, auch dank vieler ehrlicher Finder, jährlich rund 250.000 Fundgegenstände unterschiedlicher Art erfasst und entsprechend der vorgegebenen Fristen gelagert. Passagiere können einen Verlust über die Fundservice-Hotline (Tel.: 0900 1 99 05 99) oder die Internetseite www.fundservice.db.de anzeigen. Dank des Engagements und der umfangreichen Recherchen der Mitarbeiter im Fundservice ist die Rückführungsquote mit rund 60 Prozent außergewöhnlich hoch.